Erfahrungsbericht: 2 monatiges Chirurgie-PJ in Mwanza (Tansania)

Für mich stand immer fest, dass ich einen Teil meines PJs im Ausland verbringen möchte. Es ist eine gute Gelegenheit über einen längeren Zeitraum eine neue Kultur, Land und Leute kennen zu lernen. Außerdem wollte ich gerne mal in ein anderes Gesundheitssystem schnuppern. Ich war nur noch unentschlossen in welches Land ich gehen sollte. Nach langer Überlegung stand für mich fest, dass ich nach Afrika möchte. Da ich von einer vorherigen Reise so begeistert von diesem Kontinent war, wollte ich nun fernab von Urlaubsorten ein neues Land entdecken. Die neue Kultur und die eher ärmlichen Verhältnisse ließen auf interessante Erfahrungen im Krankenhaus hoffen. Da durch meine anfängliche Unentschlossenheit schon viel Zeit verstrichen war blieb mir nicht mehr viel Zeit. Wichtig war für mich auch, dass das Land sicher sein muss. Also habe ich mich über das Auswärtige Amt darüber informiert welche Länder in Afrika in Frage kommen. Da ich schon in Namibia war und gerne noch ein anderes Land erkunden wollte, habe ich mich für Tansania entschieden. Dann habe ich habe über PJ-Ranking einige Informationen gesammelt. Dort bin ich auf das Bugando Medical Centre gestoßen. Dort war beschrieben, dass man auch kurzfristig gut einen Platz für das Praktische Jahr bekommen kann. Das Bugando Medical Centre ist das Universitätsklinikum der Catholic University of Health and Allied Sciences in Mwanza. Mwanza liegt direkt am Viktoriasee und befindet sich im Westen von Tansania. Es ist eine der größten Städte des Landes. Ich schrieb eine Email mit meiner Anfrage um einen Platz und habe direkt meinen Lebenslauf in den Anhang gepackt. Nach einer Woche hatte ich bereits eine Antwort mit einer Zusage. Ich sollte den Lebenslauf erneut schicken, nochmal die genauen Daten und ich musste ein Schreiben ausfüllen, dass im Anhang beigefügt war. Danach sollte mir dann eine offizielle Bestätigung im Rahmen des Letter of confirmed zugesendet werden. In der gleichen Email war noch ein Anhang mit den Kosten und den verschiedenen Visa Optionen beigefügt. So konnte ich mich genau auf meine Reise vorbereiten. Schnell schickte ich die geforderten Daten per Email an das Krankenhaus. Leider hat es dann einige Emailkontakte gedauert bis die Bestätigung da war. Die Uhren ticken dort einfach anders. Nun begannen also die richtigen Vorbereitungen. Durch einige andere Reisen hatte ich bereits alle notwenigen Impfungen. Am Besten informiert lasst ihr euren Impfpass von einem Reisemediziner checken. Das geht zum Beispiel bei Globetrotter. Ich habe zudem vorher den Versicherungsstatus mit meiner Versicherung geklärt. Je nachdem kann man sich auch über den ADAC versichern oder sich bei den flying doctor registrieren. Mit dem Infomaterial, dass mir in der Email zugesendet wurde konnte ich die Kosten und die Unterkunft planen. Eine Unterkunft kann über das Krankenhaus gebucht werden. Diese kostet 15 Dollar pro Nacht. Das ist für Mwanza relativ teuer, aber man hat sicher fließendes warmes Wasser, Strom und ein Einzelzimmer. Da ich alleine war habe ich mich dazu entschieden mir dort ein Zimmer für die ersten zwei Wochen zu reservieren und mich dann gegebenenfalls weiter um zu schauen. Da ich dort schnell in Kontakt mit anderen Austauschstudenten gekommen bin, habe ich die gesamte Zeit über dort gewohnt. So waren außer mir noch zwei Studenten aus München, drei Studenten aus Irland und weitere drei aus England dort. Wir hatten eine wunderbare Zeit zusammen. Außerdem haben wir einige nette Abende mit den Ordensschwestern die sich um die Unterkunft gekümmert haben verbracht. Es gibt noch einige andere nette Hostels, aber für den Anfang empfehle ich wirklich die Unterkunft des Krankenhauses (Serengeti Guest House). Man wird am ersten Tag von einer der Schwestern in das Büro von Lucy geführt und am ersten Tag viel unterstützt. Der Weg zum Krankenhaus ist nicht weit (5 min zu Fuß) und die Abende in der offenen Küche mit den anderen Studenten sind einfach toll. Ich habe mir vor der Reise noch einen Reiseführer und ein

kleines Buch für die Landessprache Swahili gekauft. Englisch ist zwar ebenfalls Landessprache aber es ist immer gut einige Sätze auf Swahili zu können. Vor allem nein danke (hapana asante) ist essenziell. Mit einem einfachen „no“ kommt man auf Märkten etc. oft nicht weiter.
Ich habe mir vor dem Aufenthalt kein Visum besorgt. Dies ließ sich einfach am Flughafen für 50 Euro oder 50 Dollar erwerben. Ich hatte keine Probleme.
Ich kann nur empfehlen, als Frau genug lange Kleidung mitzunehmen, die luftig ist. Da Mwanza kein Touristenort ist, ist es nicht üblich sich in kurzer Hose unter die Leute zu mischen. So vermeidet man es noch mehr Blicke auf sich zu ziehen. Für das Krankenhaus war ein Kittel Pflicht. Im Nachhinein kann ich allerdings nur empfehlen zusätzlich eigene Klinikkleidung mit zu nehmen. Die Hygiene lässt oft zu wünschen übrig und ich finde es deutlich angenehmer einen Kasack und entsprechende Hose zu tragen. Falls ihr euch die Sachen nicht besorgen wollt, gab es dort auch noch genug von vorherigen Studenten. Auch ich habe meinen Kittel dort gelassen. Wenn ihr also ein kleines Risiko eingehen wollt und Glück habt sind mehr als genug Kasacks und Hosen vor Ort im Serengeti Guest House.
Ich habe im Voraus mit einem Taxifahrer aus Mwanza Kontakt aufgenommen. Die Whatsappnummer hatte ich ebenfalls von dem Infoblatt. Die Abholung am Flughafen hat problemlos funktioniert. Im Guest House angekommen wurde ich von den Schwestern und den anderen Studenten sehr nett empfangen. Die anderen Studenten sind auch gleich mit mir los gefahren und haben eine Sim-Karte mit mir gekauft. Sehr wichtig, denn WLAN gibt es in der Unterkunft nicht. An meinem ersten Tag ist eine der Schwestern mit mir zu Lucy gegangen. Dort habe ich dann noch ein paar Formulare ausgefüllt. Wir haben ein Foto für meinen Klinikausweis gemacht und sind gemeinsam zur Bank gegangen um die Gebühren zu bezahlen. Dort zahlt man auch die Kosten für die Unterkunft. Die Bank befindet sich direkt neben dem Krankenhaus. Danach haben wir einen Rundgang durch das Krankenhaus gemacht und ich wurde den Ärzten der Chirurgie vorgestellt. Mit den Ärzten bin ich dann auch direkt weiter mitgegangen. Es ist möglich durch die verschiedenen Abteilungen der Chirurgie zu rotieren. Ihr könnt zum Beispiel in die Notaufnahme, die Allgemeinchirurgie, die Neurochirurgie und viele mehr. Jeden Morgen um halb acht ist Frühbesprechung, danach gibt es eine kurze Pause. Je nach Wochentag stehen dann unterschiedliche Sachen an. Montag, Mittwoch und Freitag dienen in der Allgemeinchirurgie als OP-Tage. Dienstags und Donnerstags gehen Ärzte und Studenten gemeinsam auf Visite. Die Studenten stellen dann Patienten vor und werden zu dem Krankheitsbild oder dem weiteren Procedere ausgefragt. Es ist sinnvoll sich so weit wie möglich nach vorne zu stellen, um das Gespräch verstehen zu können. Leider wird oft sehr leise gesprochen. Wenn man im OP früh genug da ist kann man als 1. Assistenz mit dem Tisch stehen oder instrumentieren. Das ist am Anfang etwas ungewohnt aber mit der Zeit macht es Spaß. Von Abteilung zu Abteilung ist der Ablauf etwas unterschiedlich. Es liegt auch an einem selbst wie sehr man eingebunden werden möchte und dann auch wird.
Man bekommt im Bugando Medical Centre einen guten Eindruck über wichtige Krankheitsbilder in Tansania aber auch in das dortige Gesundheitssystem. Da man dort die Kosten für jegliche Art der Behandlung selber trägt, ist es nicht immer einfach mit anzusehen, wie Patienten aus Geldmangel abgewiesen werden oder sterben. Die Gespräche mit den anderen Studenten haben es aber möglich gemacht das erlebte zu verarbeiten. Auch die Hygiene, Ausstattung und Art der Behandlungen sind zum Teil sehr gewöhnungsbedürftig. Die ersten Tage stand ich nur mit riesigen Augen und offenem Mund da und habe beobachtet. Es hat ein paar Tage gedauert mit den neuen Krankenhausverhältnisse zurecht zu kommen. Dennoch ist es für mich eine wertvolle

Erfahrung gewesen, die ich nicht missen möchte. Nach der Klinik haben wir häufig gemeinsam eingekauft oder gekocht. Es gibt verschiedene Einkaufsmöglichkeiten. Von einem großen Markt in der Stadt über kleine Stände im Slum bis zu einem Einkaufszentrum mit Supermärkten hat man alles was man zu leben braucht. Es gibt in der Unterkunft eine große offene Küche. Dort haben wir häufig gemeinsam gekocht, Spiele gespielt und mit Stundeten aus anderen Unterkünfte kleinere Party gefeiert. Die Stadt bietet unterschiedliche Freizeitmöglichkeiten. Unter der Woche lohnt es sich zum Beispiel eine Bootstour auf dem Viktoriasee zu machen. Abends haben wir häufig verschiedene Aussichtspunkte besucht um uns den Sonnenuntergang anzusehen. Dazu eignen sich zum Beispiel das Krankenhausdach oder auch die Dächer der eigenen Unterkunft. Dort hat man einen wunderschönen Blick über den See. Am Wochenende haben wir Ukurewe Island besucht. Auf dieser Insel gibt es weit und breit keine Touristen. Man kann dort eine tolle Kultursafari machen. Wandern gehen, Fahrrad fahren und sich die Arbeit eines traditionellen Heilers anschauen. Außerdem haben wir dort mit Einheimischen gekocht uns wurde von einem ganzen Dorf traditionelle Tänze gezeigt. In Mwanza gibt es ein schönes Hotel. Wenn ihr euren Klinikausweis mitnehmt, könnt ihr dort für umgerechnet 4 Euro den ganzen Tag am Pool verbringen. Das haben wir sehr häufig gemacht, denn dort gibt es super leckeres indisches Essen. Das beste Essen in Mwanza ist tatsächlich indisch. Da sehr viele Inder in Tansania leben gibt es dort viele leckere Restaunrants. Einige Abende haben wir auch im Kino verbracht. Dort kann man sich problemlos sein selbstgemachtes Popcorn mitnhemen. Von A nach B kommt man in Mwanza am besten und sichersten mit Bolt. Das ist eine zu Uber äquivalente App. Die Fahrer sind sehr zuverlässig und ich würde diese Art der Fortbewegung empfehlen. Überall in der Stadt gibt es alternativ auch zahlreiche Dalladallas. Das sind kleine Busse die häufig mehr als überfüllt, aber auch sehr günstig sind. Wer also mal ein kleines Abenteuer erleben möchte macht eine Fahrt mit den kleinen Bussen. Wenn ihr alleine seid und vor allem abends im dunkeln würde ich allerdings immer Bolt vorziehen! Wenn ihr schöne Geschenke für eure Familien mitnehmen möchtet gibt es ein Mwanza gute Anlauftstellen. Auf dem Stoffmarkt könnt ihr euch verschiedene Stoffe kaufen und dann von einer Schneiderin zu Kleidung (Kleider, Jumpsuits, Hemden usw.) oder zu Taschen, Kissen, und vielem mehr verarbeiten lassen. Von dem Geld können die Schneiderinnen das Schuldgeld für Ihre Kinder rechtzeitig bezahlen und sind stolz, wenn ihr euch über die wirklich tollen Sachen freut. Eine gute Alternative ist ein Hilfprojekt für Frauen und deren Kinder mit Albinismus. Sie stellen Kerzen, Seifen und eine umweltfreundliche Alternative zu Frischhaltefolie her.
Ein absolutes Highlight und Muss ist eine Safari in die zahlreichen Nationalparks wie zu Beispiel die Serengeti. Es ist ein unglaubliches Abenteuer nachts im Zelt die Löwen und Hyänen zu hören.
Falls ihr euch entscheidet euer PJ dort zu machen und ihr im Seregenti Guest House übernachtet, werdet ihr eine von uns angefertigte Mappe mit den wichtigsten Infos, den besten Freizeittipps und den wichtigsten Handynummern finden.

<u>Fazit:</u>
Alles in allem war meine Entscheidung zu einem Tertial in Tansania das Beste, was ich hätte machen können. Das Land ist sehr schön und es gibt viel zu entdecken. Die Leute heißen einen meistens sehr sehr freundlich willkommen und man kommt in einen kulturellen Austausch. Ich habe das halbe Tertial dort, als sehr organisiert empfunden. Mir hat die Liste, die mir gleich zu Anfang gesendet wurde viel Sicherheit und Transpanzen in der Planung und über die Kosten gegeben. Ich habe mich also sehr gut

aufgehoben gefühlt. Tansania deutlich langsamer als Deutschland, aber man lernt dort wieder geduldiger zu sein. Es ist wichtig sich vor der Planung und auch vor der Abreise auf der Seite des Auswärtigen Amtes über die Sicherheitslage und Verhaltensregeln zu informieren. Dann kann eigentlich nichts mehr schief gehen. Ihr werdet eine wunderbare Zeit in Tansania haben.
Nun das Wichtigste: Da das Krankenhaus schon in der Liste des LPA Düsseldorf ist, ist die Anerkennung kein Problem.